

Lieber Theodor Fontane,

ich habe deine Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ gelesen. Da fiel mir eine Geschichte ein...

Es war einmal ein Mädchen, das einen Kirschbaum besaß. Aber das war kein gewöhnlicher Kirschbaum, denn er hatte goldene Früchte. Und die Früchte schmeckten nicht nur sehr gut, sondern sie heilten auch Krankheiten. Das Mädchen teilte die Kirschen mit jedem. Doch ein Mann wollte ihr den Baum abkaufen. Er wollte mit den Früchten viel Geld machen. Er bot ihr 20 Euro. Aber sie sagte: „Nein!“ Der Mann wollte nicht so schnell aufgeben, schließlich war der Baum einzigartig und so ein kleines Mädchen musste man doch rumkriegeln. Er erhöhte den Preis immer mehr bis sie antwortete: „Der Baum ist nicht zu verkaufen!“ Dann wendete sich der Mann ab und ging. Aber der Mann war nicht zufrieden. Er grübelte zwei Tage lang bis er eine Idee hatte, wie er ihr den Baum abluchsen könnte. Noch in derselben Nacht schlich er sich auf den Hof und versuchte den Baum auszugraben und zu rauben. Aber da geschah etwas Unglaubliches. Der Baum wurde lebendig und warf den Eindringling in hohem Bogen über den Gartenzaun. Der Mann bekam riesige Angst und rannte so schnell wie er konnte weg und wurde nie wieder gesehen.

Dieser wunderbare Baum behielt nur so lange seine Wunderkräfte, wie er in Familienbesitz blieb. Auch wenn du es dir kaum vorstellen kannst, noch die Kinder des Mädchens verteilten die wunderbaren Früchte und auch ich habe schon davon probiert. Soll ich dir mal welche davon schicken?

Deine Rhea Knaak